

## 42 Kunstschaaffende

**KUNST** / Die fünfte Obergeraargauer Jahresausstellung im Kunsthaus Langenthal zeigt in sorgfältiger Gestaltung ein vielseitiges Bild des regionalen Kunstschaaffens.

hbn. Banales verwandelt sich in Bedrohliches: Aus schwarzen Traggriffen von Plastiktaschen hat Kurt Baumann geometrische Objekte zusammengestellt, die an Fäden eng nebeneinander von der Decke herunterhängen, so dass man sich den Weg durch sie hindurch bahnen muss. Dies löst eine Irritation aus, die noch verstärkt wird, wenn man den Titel der Installation liest: «Minen».

Einer der angrenzenden Räume erzielt mit ganz anderen Mitteln eine ähnliche Wirkung, einerseits mit einer Zeichnungsinstallation von Kathrin Kummer, andererseits mit den prägnanten Skulpturen von Christoph Cartier, welche die Einordnung und Lagerung von Menschen zum Thema haben. Zugleich ist dieser Raum ein Beispiel dafür, dass es gelungen ist, mit den von der Jury (Peter Killer, Marianne Burki, Sabine Füssenhäuser, Mirjam Iseli, Kotscha Reist) ausgewählten Werken stimmige Räume zu schaffen.

### Hauptakzent auf der Malerei

Dreidimensionale Arbeiten sind allerdings ebenso wie die neuen Medien in der Minderzahl. Die meisten der eingesandten wie der ausgestellten Werke sind für die Wand geschaffen. Von Margarethe Dubach sind ebenso präzise wie stimmungshafte Fotografien des Oltener Stadtbilds zu sehen, von Brigitte Jost technisch und in der Präsentation raffinierte Bewegungsstudien, von Ewald Trachsel

strenge Gipsarbeiten, welche Spuren sichtbar machen und bewahren, von Walter Berger differenzierte Zeichen in Holztafeln.

Doch das Hauptgewicht der Ausstellung liegt auf der Malerei mit ihren verschiedenen Möglichkeiten. Martin Ziegelmüller zeigt grossformatige, in ihrer Verbindung von Kraft und Subtilität höchst eindrückliche Landschaften, Max Hari ein formal wie in der Aussage intensives Menschenbild, Schang Hutter eine Gruppe von eindrücklichen Selbstbildnissen aus dem Jahre 1986. Rosette Wieland spürt in einer fünfteiligen Arbeit den Wirkungen der Farbe Blau nach, Martin Schwarz spielt in seinen Picasso-Variationen mit der Kunstgeschichte, Yvonne Giger verbindet reine Malerei mit eigentümlicher Gegenständlichkeit.

Freilich gibt es auch hier, wie bei jeder derartigen Ausstellung, einiges Epigonale, dagegen wenig Trendiges, wohl aber Witziges wie bei Marco Eberle und Christian Aebi. 66 Künstlerinnen und Künstler haben 220 Werke eingereicht, 95 Werke von 42 Kunstschaaffenden sind zu sehen. Der grösste Teil von ihnen stammt aus der Region, altersmässig liegen die älteste und die jüngste Teilnehmerin 61 Jahre auseinander.

### Die Ausstellung

wird heute Mittwoch um 19 Uhr eröffnet und dauert bis zum 24. Februar. Am 8. Februar um 19 Uhr findet im Kunsthaus ein Gespräch zum Thema «Jahresausstellungen?» statt.